INFOBrief Nr. 209
NABU Sachsen
Oktober/November 2022

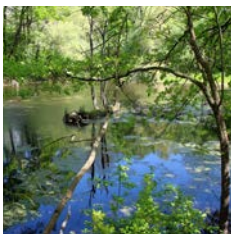


Foto: Mathias Schäf

Vogel des Jahres 2023

Deutschland hat einen neuen Vogel des Jahres: 2023 trägt das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) den Titel und löst damit den Wiedehopf ab. Bei der dritten öffentlichen Wahl vom NABU haben insgesamt 134.819 Menschen mitgemacht. 43,5 Prozent Stimmen entfielen dabei auf das Braunkehlchen, 18 Prozent auf den Feldsperling, 16,4 auf den Neuntöter, 15,6 Prozent auf den Trauerschnäpper und 6,5 Prozent auf das Teichhuhn. >>> Seite 2

NABU erwirbt Teile der Papitzer Lachen



Die Papitzer Lehmlachen haben sich über Jahre zu einem Natur-Hotspot entwickelt. Spenden haben nun einen Flächenkauf großer Teile des Gebiets im Leipziger Auwald ermöglicht und es als Lebensraum für zahlreiche gefährdete Arten langfristig gesichert. >>> Seite 3

Rückblick: Bibertagung



Bei der virtuellen Konferenz am Freitag, 18. November, kamen rund sechzig Haupt- und Ehrenamtliche sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Gemeinden, Behörden und Wissenschaft zusammen. Im Fokus standen Konflikte und Potentiale im Zusammenleben von Mensch und Biber. >>> Seite 4

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68 | 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de

Bedrohter Blühwiesenfreund

Das Braunkehlchen ist Vogel des Jahres 2023

„Wir freuen uns über die erneut sehr hohe Beteiligung an unserer Vogelwahl. Die Menschen haben diesmal eine europaweit stark gefährdete Vogelart gewählt und ihr so die dringend nötige Aufmerksamkeit verschafft", sagt NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. „Das Braunkehlchen braucht ungemähte Wiesen und Blühstreifen. Aber diese sind leider durch die intensive Landwirtschaft immer seltener zu finden."
Das Braunkehlchen ist 12 bis 14 Zentimeter groß und hat seinen Namen von seiner braun-orangen Brust und Kehle. Wegen seines weißen Gesichtsbandes über den Augen wird es auch „Wiesenclown" genannt. Sein Lebensraum sind feuchte Wiesen, Brachen und Feldränder. Wichtig sind einzelne Büsche, hohe Stauden oder Zaunpfähle, welche die Vögel als Sing- und Ansitzwarte nutzen. Es hat eine besondere Strategie, um sich vor Fressfeinden zu schützen. Miller: „Wenn ein Greifvogel am Himmel auftaucht, nimmt das Braunkehlchen eine ‚Pfahlstellung' ein und versucht so, sich unsichtbar zu machen." Das Braunkehlchen frisst Insekten, Spinnen und Würmer, im Herbst auch Beeren. In Deutschland leben noch 19.500 bis 35.000 Brutpaare, Tendenz stark fallend.
Das Braunkehlchen ist ein Langstreckenzieher und ist bereits im September auf eine 5.000 Kilometer weite Reise in sein Winterdomizil südlich der Sahara aufgebrochen. Im April ist es dann hoffentlich wieder zu hören und begleitet uns mit seinen zarten „Djü"-Rufen durch die Abend- und Nachtstunden.

Auch in den Wiesenlandschaften Sachsens war das Braunkehlchen einst ein weit verbreiteter Singvogel. Seit den 1960ern und 1970ern wird es jedoch zunehmend zurückgedrängt. Hauptursache dafür sind Lebensraumveränderungen, wie die Entwässerung von Feuchtgrünland oder die Umwandlung von Grünland in Acker, und unangepasste Bewirtschaftung, zum Beispiel die Nutzung von vorher ungenutzten Bereichen, zu zeitige oder häufige Mahd oder die Beweidung von Grünland während der Brutzeit.
Mittlerweile ist das Braunkehlchen in Sachsen stark gefährdet: Wurden bei der erstmaligen landesweiten Bestandserfassung von 1978 bis 1982 noch zwischen 2.500 und 5.000 Brutpaare gezählt, waren es zwischen 2004 und 2007 nur noch 1.500 bis 3.000. Für 2016 wurde das Vorkommen in Sachsen auf lediglich 500 bis 800 Brutpaare geschätzt. Rückzug findet das Braunkehlchen heute hauptsächlich in den kammnahen Lagen des Erzgebirges und in Bergbaufolgelandschaften.

Ein klares Nein zur intensiven Landwirtschaft

Schon 1987 führte der alarmierende Rückgang des Braunkehlchens zu seiner Wahl zum Vogel des Jahres. Mit der dritten öffentlichen Wahl schickt das ornithologisch begeisterte Deutschland nun eine klare Botschaft an Landwirtinnen und Landwirte und an die Politik: Denn für den Erhalt der Artenvielfalt braucht es eine vielfältige und ökologische Landwirtschaft. Miller: „Helfen kann man dem Braunkehlchen, indem man beim Einkauf auf regionale, ökologisch produzierte Lebensmittel zurückgreift."

www.vogeldesjahres.de
www.NABU.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraets/braunkehlchen/



Foto: Maik Sommerhage



Die Papitzer Lachen in der Nähe von Schkeuditz sind ein besonderes Naturjuwel. Foto: Ina Ebert

Moorfrosch. Foto: Karsten Peterlein

NABU Sachsen erwirbt große Teile der Papitzer Lachen

Spenden ermöglichen Sicherung wertvollen Lebensraums im Leipziger Auwald

Ein Mosaik aus Hartholzaue, Wiesenflächen, feuchteren Senken, ehemaligen Flussbetten und Stillgewässern liegt zwischen der Weißen Elster und der Neuen Luppe, südlich von Schkeuditz und vor den Toren der Großstadt Leipzig: das Naturschutzgebiet „Luppeaue“ mit den Papitzer Lehmlachen. Sie haben sich zu einem wertvollen Lebensraum, vor allem für zahlreiche gefährdete Amphibien wie Rotbauchunke, Kammmolch, Laub- und Moorfrosch sowie weitere Arten entwickelt und bilden heute einen Natur-Hotspot in der Elster-Luppe-Aue bei Leipzig.

Das Idyll jedoch ist trügerisch, denn weite Teile dieser einst wilden Landschaft sind in ein Korsett gezwängt und können die für uns so wichtigen Funktionen der Aue, zum Beispiel den ökologischen Hochwasserschutz, nur noch sehr bedingt erfüllen. Auch Lebensräume für Flora und Fauna sind in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend bedroht, vor allem die Wasserknappheit, der Ausbau der Gewässer und der technische Hochwasserschutz machen ihnen zu schaffen. Um Schaden von dem Gebiet abzuwenden und das wertvolle Naturjuwel zu erhalten, hat der NABU Sachsen seit Herbst 2021 um Spenden gebeten – und erfolgreich eingeworben.

„Wir sind absolut begeistert von der Spendenbereitschaft für den Erwerb von 6,5 Hektar dieses artenreichen Lebensraums und bedanken uns herzlich bei allen Spendenden“, freut sich Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen. „Der NABU Leipzig, der sich seit seinem Bestehen für die Papitzer Lachen einsetzt, kann durch unsere eigene Spendenaktion ebenfalls einen bedeutenden Betrag beisteuern“, ergänzt René Sievert, Vorsitzender des NABU Leipzig. Zudem unterstützt der Bundesverband des NABU den Flächenerwerb aus Spendenmitteln. Damit kann der NABU Sachsen von der Stadt Schkeuditz und weiteren Eigentümern die Fläche abkaufen – und langfristig bewahren. Denn Flächenkauf verhindert, dass ökologisch wertvolle Flächen künftig für naturschutzfremde Zwecke genutzt werden könnten. „Mit dem Erwerb weiterer Teile dieser Stillgewässer bekräftigt der NABU sein Engagement zur Sicherung dieses wertvollen Gebiets und wir können unsere Bemühungen zur Wiederherstellung und Entwicklung der Leipziger und Schkeuditzer Auenlandschaft auf noch größerer Fläche fortsetzen“, so Sievert.

Auf seinen eigenen Flächen kann der NABU Sachsen Biotopverbünde stärken und geschützten Arten Rückzugsräume bieten. Gerade durch die naturschutzgerechte Pflege können Artenschutzmaßnahmen umgesetzt, Flächen nachhaltig gesichert und biologische Vielfalt für heutige wie künftige Generationen erhalten werden. Der NABU gibt der Natur damit Raum, sich ungestört zu entwickeln.

Spendenkonto Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE05 8602 0500 0001 3357 01
Stichwort: Flächenkauf

Konflikte und Potentiale im Zusammenleben von Mensch und Biber

Rückblick 11. NABU-Bibertagung


Biber Foto:Gottfried Kohlhase

Am Freitag, 18. November, veranstaltete der NABU-Landesverband Sachsen gemeinsam mit der NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau die elfte NABU-Bibertagung. Rund sechzig Biberinteressierte kamen in diesem Rahmen virtuell zusammen. Die traditionelle Tagung fand diesmal als Veranstaltung der Schwerpunktnaturschutzstationen statt, einem Projekt des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL) mit dem Ziel der Förderung von Ehrenamt und Naturschutz in Schwerpunktthemen.
Welche Konflikte gibt es mit dem Biber und wie können sie verhindert werden? Um diese Frage zu beantworten, kamen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland zusammen – darunter vor allem Biberinteressierte aus dem ehren- und hauptamtlichen Naturschutz sowie Vertreterinnen und Vertretern von Gemeinden, Behörden und Wissenschaft.
Nach einem einführenden Grußwort von Carsten Enders, Leiter der Abteilung „Naturschutz und Wald“ des SMEKUL, in dem er auch den Wert des Ehrenamtes im Biberschutz hervorhob, formulierte Andreas Hurtig, Mitarbeiter der NABU-Naturschutzstation Heynitz, zunächst eine Liebeserklärung an den Biber: Es sei nicht allein die Art selbst, die es zu schützen gelte. Durch seine landschaftsgestalterischen Tätigkeiten an Bächen und Flüssen, helfe der Biber, das Wasser in der Fläche zu halten, und trage damit zur natürlichen Renaturierung der Fließgewässer und zur Stabilisierung des lokalen Wasserhaushaltes bei.
Der Biber ein Klimaschützer? Ulrich Zöphel, vom Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, relativierte diesen Ausdruck in seinem Beitrag zur Zukunft des Biberschutzes: Trotz der positiven Effekte auf den Wasserrückhalt sei der Biber durch den Klimawandel bedroht. Denn die Trockenheit der letzten Jahre lässt seinen Lebensraum immer weiter schwinden.

Der Biber: grüner Rebell der Auen

Der Biber braucht Schutz – aber braucht der Biber auch ein „Management“? Janine Meißner vom Naturparkhaus Dübener Heide ließ Flächennutzer zu Wort kommen und stellte Herausforderungen im Zusammenleben mit dem Biber vor. Schnell waren sich Referierende und Teilnehmende einig: Nicht der Biber braucht ein Management, sondern der Mensch im Umgang mit dieser Tierart.
Auch die Landestalsperrenverwaltung, die die Unterhaltung für die Gewässer 1. Ordnung innehat und ihrerseits mit verschiedenen Projekten Beiträge zur Gewässerrenaturierung und damit zur Klimafolgenbewältigung und Naturschutz leistet, kam zu Wort. Mit dem Biber zu leben, heißt Nahrung bereitstellen, erklärte Andreas Kuhne. Seine Kollegin Antje Matzke stellte, unter anderem am Beispiel des Flutungspolders Außig, konkrete Maßnahmen vor.
Vor allem beim Biber ist klar: Naturschutz ist eine Kulturaufgabe. Jan Schöne, Leiter der NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau, ordnete die Art daher für die Teilnehmenden kulturhistorisch ein.

Abschließend durfte natürlich ein Beitrag aus dem Ehrenamt, das den Biberschutz maßgeblich trägt, nicht fehlen. In einem Interview berichtete Gottfried Kohlhase von der NABU-Gruppe Biberschutz über seine Aufgaben. Die Akquise junger Ehrenamtlicher, auch da waren sich alle einig, ist einer der Schwerpunkte von Naturschutzstationen.

Die Fachtagung des NABU-Landesverband Sachsen e. V. fand im Rahmen des Kooperationsprojekts „Schwerpunktnaturschutzstationen“ in Zusammenarbeit mit dem Verein Dübener Heide e. V., dem Landkreis Nordsachsen, der sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt und dem sächsischen Staatsministerium für Energie, Klima, Umweltschutz und Landwirtschaft statt.

Die GAP-Reform ist gescheitert

Systemwechsel überfällig

Die Europäische Kommission hat im November den deutschen Strategieplan zur Umsetzung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) genehmigt. Damit ist der Reformprozess der EU-Agrarförderung von 2023 bis 2027 beendet. Der NABU kritisiert die Genehmigung scharf und zieht eine ernüchternde Bilanz: Der Versuch, das über 60 Jahre alte Subventionssystem natur- und klimaverträglich, fair und zukunftsfähig zu gestalten, ist gescheitert.



Foto: NABU/ Helge May

NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger: „Am Ende dieser GAP-Reform bleiben viele notwendige Veränderungen aus. Zwar werden mit der neuen Förderperiode mehr Gelder für Umwelt- und Naturschutz bereitgestellt – etwa durch die Ökoregelungen und eine höhere Umschichtung von Pauschalzahlungen in Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen. Ein echter Systemwechsel bleibt jedoch aus. Über die Hälfte des Steuergeldes, jährlich vier Milliarden Euro, werden alleine in Deutschland pauschal und ohne Bedürftigkeitsprüfung verteilt. Die Folge: Innovationen und Veränderungen für mehr Natur- und Klimaschutz, für besseren Umgang mit Böden und Wasser lohnen sich nicht. Im Energiesystem erleben wir gerade, was es heißt, notwendige Änderungen zu lange zu verschleppen. Wir brauchen daher endlich ein System, dass die Landwirtschaft ökologisch und ökonomisch zukunftsfähig macht."

„Bitter ist, dass es Nutzerverbänden und Lebensmittelindustrie mit dem vorgeschobenen Argument einer Nahrungsmittelknappheit in den letzten Monaten gelungen ist, die wenigen ökologischen Fortschritte der aktuellen GAP-Reform zurückzudrehen. Auch Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir hat diesem Druck nachgegeben. Die Bundesregierung muss den Mut zu einem kompletten Neubau des Agrarsystems wiederfinden. Die Ergebnisse der Zukunftskommission Landwirtschaft bieten hier eine gute Orientierung", so Krüger weiter.

Um die vereinbarten Natur- und Klimaschutzziele zu erreichen, müssen die pauschalen Flächenzahlungen ab 2028 einem System weichen, mit dem die Gemeinwohlleistungen der Landwirtinnen und Landwirte sowie Waldbesitzer und andere Landnutzer honoriert werden.

Die Leidtragenden am Ende des gescheiterten Reformprozesses sind laut NABU nicht nur Natur und Klima, sondern auch die Landwirtinnen und Landwirte.

Laura Henningson, Referentin Agrarbiodiversität und Naturschutzförderung: „Durch extreme Trockenheit und Starkregen bekommen viele Landwirtinnen und Landwirte die Folgen der Klimakrise schon heute massiv zu spüren. Fehlende Hecken und Brachen führen zu Insektenschwund. Austrocknung und der Verlust von fruchtbarem Boden bedrohen künftige Ernten. Nur ein natur- und klimafreundliches Wirtschaften kann eine dauerhafte Produktion von Nahrungsmitteln ermöglichen. Landwirtinnen und Landwirte verdienen hierbei die Unterstützung von Politik und Gesellschaft. Die aktuellen Parolen der Agrarverbände, Natur- und Umweltschutz zurückzudrehen, führen die Betriebe in eine Sackgasse. Deshalb braucht es dringend eine grundsätzliche Neuaufstellung der Agrarförderung hin zu einem Honorierungssystem, das landwirtschaftlichen Betrieben Planungssicherheit gibt und sie fit für die Herausforderungen der Zukunft macht."

Hintergrund: GAP-Reform in Deutschland

Im Februar reichte Deutschland seinen Nationalen Strategieplan (NSP) zur Umsetzung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik ein. Die Europäische Kommission attestierten dem Plan kurz darauf eklatante Mängel. So trage er nur bedingt dazu bei, Umwelt und Klima zu schützen und die biologische Vielfalt wiederherzustellen. Außerdem seien die Ziele des Europäischen Green Deal nicht berücksichtigt worden. Die Bundesregierung nahm jedoch nur unwesentliche Veränderungen vor. Die EU-Kommission akzeptierte diese, obwohl sie damit ihrem eigenen Anspruch nach einer Verbesserung der Umweltbilanz der GAP widerspricht. In Folge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine und der damit verbundenen Diskussion um die Ernährungssicherung, setzte das Bundeslandwirtschaftsministerium die in der GAP-Reform festgelegte zusätzliche Bereitstellung von nicht-bewirtschafteten Flächenanteilen zum Schutz der Artenvielfalt für 2023 aus

Willkommen beim NABU Sachsen

Katharina Schröder ist neue Pressesprecherin



Katharina Schröder. Foto: Ina Ebert

Seit dem 17. Oktober verstärkt Katharina Schröder den NABU Sachsen im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die 27-Jährige ist damit ab sofort eure Ansprechpartnerin für die Bereiche Website, Social Media, Presse und Publikationen. Aufgewachsen in Düren (NRW) zog es sie nach dem Abitur für ein Studium der Philosophie und englischen Literatur nach Bonn. Für ihren Master entschied sie sich für den Schwerpunkt Literarisches Schreiben und Lektorieren an der Universität Hildesheim. Nebenbei arbeitete sie in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für einen Kulturveranstalter und eine Solidarische Landwirtschaft sowie in der Kampagnenarbeit für eine klimagerechte Agrarwende.
„Als Kind des rheinischen Braunkohlereviers ist mir schon früh klargeworden, dass die Erhaltung von natürlichen Lebensräumen und einem intakten Ökosystem nicht selbstverständlich ist. Gerade angesichts von Klimakrise und Artensterben braucht es viele Menschen, die sich jetzt dafür einsetzen. Teil meiner Kommunikationsarbeit beim NABU Sachsen ist, klarzumachen, warum das alle etwas angeht – aber auch, warum sich der Einsatz lohnt. Ich freue mich darauf, auf diese Weise meinen persönlichen Beitrag zum Naturschutz zu leisten, und das auch noch in einer so schönen Stadt wie Leipzig."

Mehr Blühflächen für Sachsen

Frühjahrsaussaat 2023 – Bewerben Sie sich jetzt!



Die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) stellt im Rahmen des Projekts „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge" kostenlos gebietseigenes zertifiziertes Saatgut für geeignete Blühflächen (Lage im Siedlungsbereich oder Ortrand) mit einer Größe zwischen 1.000 und 2.000 m² zur Verfügung. Bewerben Sie sich jetzt für das Saatgut und legen Sie eine Blühfläche für Insekten an. Dafür ist online ein Bewerbungsformular auszufüllen sowie zwei Bilder der Fläche und ein Luftbild mit eingezeichnetem Areal der anzulegenden Blühfläche hochzuladen.
Das standortgerechte Saatgut dient zur Neuanlage von blütenreichen Wiesenflächen oder zur Aufwertung von artenarmen Rasenflächen. Diese Flächen sollen langfristig insektenfreundlich bewirtschaftet werden (Teilflächenmahd, Verzicht auf Dünge- und Pflanzenschutzmittel u.a.). Denn nur dann können sie als Lebensraum für viele Insektenarten dienen und die Biotopvernetzung in Sachsen fördern.

Der Einsendeschluss ist am 15. Januar 2023.
>>> Teilnahmebdingungen
>>> Bewerbungsformular
>>> Hinweise zur Wiesenanlage und -pflege

Puppenstuben gesucht

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Elisa Gurske | Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL), Landesverband Sachsen e.V.
03501/ 58 273 45 | sachsen-blueht@dvl-sachsen.de

Zukunftsgarten 3.0

Erfolgreiches Mitmachprojekt in Borna-Gnandorf wird fortgesetzt

Die NABU-Zukunftsgärtnerinnen haben allen Grund zur Freude, denn nach langem Warten liegt nun der Förderbescheid vor, der eine Fortführung des Projekts bis Juni 2024 sichert. Im NABU-Zukunftsgarten in Borna Gnandorf finden alle Aktivitäten draußen statt – und so bestimmen Jahreszeiten und Wetter das Programm. Im Übergang vom Herbst zum Winter wird Laub zusammengetragen, Niskästen gereinigt, Überwinterungsquartiere für die Igel geschaffen und die Beete gemulcht. Kim Funck berichtet: „Auch die kleinen Selbstverständlichkeiten im Garten, wie das Laubrechen, haben das Potential, einen naturnäheren Umgang mit unserer Umwelt zu zeigen. Dafür braucht es keine Laubbläser und wir können dabei wunderbar den Wert des Laubs und dessen Funktionen im Ökosystem kennenlernen."
Da im Garten ansonsten nicht viel zu tun ist, nutzen die Zukunftsgärtnerinnen die Zeit für die Planung des nächsten Jahres und den Ausbau der Infrastruktur auf der Rückbaufläche in Borna Gnandorf. „Ein neuer Container schafft Raum für Gartenwerkzeug, Spiel und Naturlernmaterialien und sorgt sogleich für Platz und Möglichkeit, im Roten Bauwagen auch einmal gemeinsam am Tisch zu sitzen", erzählt Katrin Schroeder. „Auch optimiert wurde die große Verschenke- und Tauschbörse. Diese musste bis jetzt im Winter immer geschlossen werden, da sie nicht wetterfest war. Nun ist sie in einem alten Getränkekühlschrank eingerichtet." Mit der Verschenke- und Tauschbörse wurde dem kaputten Kühlschrank aus einer Bar aus Leipzig ein neuer Nutzen gegeben. Bei den Anwohnern und Anwohnerinnen wird die Tausch- und Geschenkebörse stets gerne und rege genutzt.



Ein Container wird auf der Projektfläche angeliefert.

Gemeinsam mit der Mediothek Borna findet am Freitag, den 9. Dezember von 15.00 bis 16.30 Uhr im Zukunftsgarten ein Lesenachmittag statt. Im Zukunftsgarten kann man sich bei adventlichen Geschichten in eine andere Welt zaubern lassen, sich am Feuer wärmen und Punsch sowie Stockbrot genießen. Auch die Fahrbibliothek wird vor Ort stehen und zum Lesen und Ausleihen von Büchern einladen.

Am Dienstag, den 13. Dezember wird für dieses Jahr das letzte Gartencafe stattfinden – ganz im Sinne der Adventszeit mit Feuer, Punsch und Keksen und gemütlichem Beisammensein.

Katrin Schroeder und Kim Funck | Team Zukunftsgärtner(n)
0176 12333144 | info@NABU-Zukunftsgarten.de

http://NABU-Zukunftsgarten.de

Alle Angebote sind kostenlos, um Anmeldung wird gebeten.
Das Projekt des NABU Sachsen wird unterstützt vom Europäischen Sozialfonds, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Borna.

Der herbstliche Zukunftsgarten des NABU in Borna-Gnandorf. Fotos: Katrin Schroeder



Ihre Spende für die Natur

NABU
Landesverband Sachsen e.V.

Streuobstwiesen

Fledermäuse

Flächenkauf

Naturschutzgerechte Beweidung

Nachwuchsförderung

oder **Spenden zu besonderen Anlässen**.
Eine sinnvolle Alternative, sich beschenken zu lassen.



„Unterstützen Sie jetzt die Arbeit des NABU Sachsen in vielfältigen Naturschutzprojekten oder den Flächenkauf mit einer Spende! Freie Spenden setzen wir dort ein, wo die sächsische Natur unsere Hilfe dringend benötigt." Maria Vlaic | Landesgeschäftsführerin, NABU Sachsen

www.spenden.NABU-Sachsen.de

Jetzt spenden!

Spendenkonto

NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Bank für Sozialwirtschaft Leipzig
IBAN: **DE05 8602 0500 0001 3357 01**
BIC-Code: **BFSWDE33LPZ**

Hinweis: Jede Spende, die nicht im Rahmen dieses Aufrufs verwendet werden kann, kommt anderen Projekten zur Sicherung Bewahrung der Natur zugute.
Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar. Bei Angabe Ihrer Adresse erhalten Sie von uns ab einem Betrag von 200 Euro automatisch eine Spendenbescheinigung. Für Zuwendungen unter 200 Euro genügt ein Kontoauszug zur Vorlage beim Finanzamt.
Datenschutz: Der NABU-Landesverband Sachsen e. V., Löbauer Straße 68 | 04347 Leipzig, verarbeitet Ihre angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Spendenabwicklung.

Foto: Ina Ebert

Schwarzpappeln für die Weiße-Elster-Aue

Kinder und Jugendliche beteiligen sich an NABU-Baumpflanzaktion

Mit Hämmern, Schaufeln und viel Motivation im Gepäck macht sich eine Gruppe aus rund zwanzig Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Naturschützerinnen und Naturschützern am Samstagmorgen auf den Weg in Richtung Döhlener Hölzchen. Dort zwischen konventionellen Äckern und Fluss liegt ein Altwasser der Weißen Elster. Hier sollen heute acht Schwarzpappeln gepflanzt werden.

Die Schwarzpappel ist eine in Sachsen vom Aussterben bedrohte Baumart. Sie fühlt sich vor allem in Flussauen mit gelegentlichen Überschwemmungen wohl. Entwässerungsmaßnahmen für Landwirtschaft, Besiedlung und Verkehrswege sowie die Trockenheit infolge des Klimawandels haben die Schwarzpappel jedoch auch in Sachsen immer weiter zurückgedrängt.



Die Kinder- und Jugendaktion ist ein Schritt zur Wiederansiedelung an der Weißen Elster. 2021 ist der NABU Sachsen dafür bereits Preisträger des simul+ Mitmachfonds geworden. Zusätzlich hat die Landestalsperrenverwaltung (LTV) des Freistaats Sachsen acht Bäume gespendet.

Bevor die Gruppe ankommt, haben Aktive der NABU-Gruppe Südraum Leipzig bereits für eine perfekte Vorbereitung gesorgt. Ganz vorne dabei: Ingo Thienemann, Vorsitzender der Regionalgruppe. Er macht vor, wie es geht: Erst müssen Löcher ausgehoben werden. Dann kommen Holzpfähle in die Erde, um die jungen Stämme zu stützen. Anschließend wird ein Gitter um die Bäume angebracht. „Wir befinden uns hier im Bibergebiet", erklärt Thienemann, „da wird schon mal was angeknabbert. Das wollen wir nicht!"



Fotos: Katharina Schroeder

Dann legt die Gruppe los. Bald schallen Hammerschläge und Zurufe über die Wiese. Beim Schaufeln, Hämmern und Festhüpfen der Erde ist die Kälte schnell verjagt. Ein besonderer Spaß kommt ganz zum Schluss: Um die Bäume vor dem Frost des kommenden Winters zu schützen, wird Laub gesammelt und über den Wurzeln ausgeschüttelt.

Wer an diesem Morgen nicht mit Gummistiefeln unterwegs ist, bekommt schon bald nasse Füße im tiefen Gras der Weiße-Elster-Aue. Das war nicht immer so: Erst durch eine Unterhaltungsmaßnahme der LTV wurde das Gebiet revitalisiert. Ein Zufluss sorgt nun für regelmäßige Wasserzufuhr und gelegentliche Überflutungen der Aue. Dadurch können sich nicht nur die Schwarzpappeln wieder ansiedeln. Auch für Amphibien wie Knoblauchkröten und Rotbauchunken hat sich der Lebensraum im Döhlener Hölzchen dadurch verheblich verbessert.

Schutzgebiete in Sachsen

Rechtsverordnung für Landschaftsschutzgebiet teilweise aufgehoben

Die Verordnung des Landratsamtes Meißen zur Erweiterung des Landschaftsschutzgebietes „Strauch – Ponickauer Höhenrücken" ist durch Beschluss des Oberverwaltungsgerichte Bautzen (4 C 13/15) aufgehoben worden. Es handelt sich um eine Fläche von ca. 800 Hektar. Hintergrund ist eine private Klage mit dem Ziel auf der Fläche Windkraftanlagen zu errichten.

Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 30 vom 12. Oktober 2022

Herbstfest am Biberhof Torgau

Schön war's!



Foto: Daniel Scholz

An jedem ersten Novemberwochenende findet am Großen Teich in Torgau das große Abfischen statt. Jedes Jahr kommen dafür viele Interessierte und ganze Familien aus Torgau und Umgebung an den Großen Teich. Zeitgleich führte in unmittelbarere Nähe die NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau ihr traditionelles Herbstfest durch.

Auch das Wetter spielte diesmal mit. Obwohl es sehr kalt war, schien an beiden Tagen die Sonne und lockte viele Besucherinnen und Besucher nach draußen und zum Biberhof. Der Biberhof Torgau hatte auch so einiges zu bieten: Nicht nur die Dauerausstellung in der Naturschutzstation konnte besucht werden, an verschiedenen Ständen gab es zudem die Möglichkeit, selbstgemachte Geschenke aus Filz, Stoff und Papier zu kaufen, Sachbücher vom Bücherbasar zu durchstöbern, Informationsmaterial mitzunehmen und den neusten NABU-Kalender 2023 zu erwerben.

Am Basteltisch konnte mit verschiedenen Naturmaterialien, wie Herbstblätter, Teichmuscheln oder Tannenzapfen gebastelt werden. So enstanden aus Klopapierrollen Biber- oder Igelfiguren. Der Fantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt und Groß und Klein hatten sehr viel Spaß.

Zum Verweilen lud der Biberhofgarten ein. Hier gab es Speis und Trank zu genüge, wie etwa selbstgepressten Apfelsaft oder leckeren Streuselkuchen aus dem Lehmbackofen. Während man gemütlich beisammen saß, wurde sich zu verschiedene Naturthemen ausgetauscht oder einfach die Sonne genossen.

Nebenbei konnten Kinder und Erwachsene gegen eine kleine Spende ihr Glück am Glücksrad ausprobieren. Der Erlös fließt in das dringend benötigte neue Biberhofauto. Zu gewinnen gab es verschiedene Naturbuttons, Naturprospekte und kleine gespendete Kinderspielzeuge.

Nicht zu vergessen ist das alljährliche Biberhofquiz, das entlang des Dammweges von Groß und Klein gelöst werden konnte. An die 100 ausgefüllte Quizscheine landeten in unserer Glückskiste – ein Drittel davon fehlerfrei. Ja, einfach war es nicht!

Wir bedanken uns bei allen Besucherinnen und Besuchern sowie allen Unterstützern des Biberhofs, für dieses schöne und gelungene Wochenende!

Katja Barth| NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau

www.naturschutzstation-biberhof.NABU-Sachsen.de

Spendenaufruf

Für ein Biberhofauto



Grafik: Henriette Jäger

Tag ein Tag aus, Jahr um Jahr, mit oder ohne Hänger ist es mit uns unterwegs, um aktiven Artenschutz zu betreiben, praktische Naturschutzmaßnahmen umzusetzen und unser Umweltbildungsmaterial von A nach B und wieder zurück zu transportieren: unser gutes, altes Biberhofauto!

Es hat schon ein paar Jahre hinter sich, die besten sind mit Sicherheit bereits vorbei und auch immer öfter macht es Station beim Schrauber unseres Vertrauens. Das ist natürlich immer wieder mit teilweise hohen und unvorhersehbaren Kosten verbunden, was unserer Arbeit als gemeinnützige NABU-Naturschutzstation keinesfalls zu Gute kommt.

Kurzum: Ein neueres, möglichst auch geräumigeres Auto muss her!

Da wir allein eine solche Investition nicht stemmen können, sind wir auf Ihre Hilfe in Form einer Spende angewiesen!

Danke an alle Unterstützenden, die schon bei unserem Herbstfest Anfang November einige Münzen in der Spendendose klimpern lassen haben, aber tatsächlich brauchen wir noch etwas mehr. Helfen Sie uns mit einer Spende für das neue Biberhofauto!

Spendenkonto NABU-Landesverband Sachsen e.V.
IBAN: **DE05 8602 0500 0001 3357 01**
Spendenzweck: **Ein Auto für den Biberhof**

Der Natur auf der Spur

Neue Kindergruppe am Teichhaus Eschefeld

Wer schon in jungen Jahren lernt, sich selbst als einen Teil der Natur zu begreifen und die Notwendigkeit eines umweltgerechten Handelns erkennt, dem wird dies aller Wahrscheinlichkeit nach auch im Erwachsenenalter eher gelingen. So ist es wichtig, Kinder bereits in jungen Jahren an die Natur heranzuführen, um das Engagement für die Natur und Umwelt langfristig zu erhalten. Nur wer die Grundlagen für das ökologisch sinnvolle Handeln kennt und den Nutzen versteht sowie Pflanzen, Tiere und deren Lebensräume kennt, kann diese auch schützen.

An der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld soll ab Januar 2023 eine neue Kindergruppe entstehen. Neben klassischen Umweltbildungsaktivitäten wie Naturerfahrungsspielen, Beobachtungen, Exkursionen oder der Erforschung unterschiedlicher Lebensräume werden auch Themen wie Klimawandel, Artenschutz und nachhaltiges Handeln den Kindern in spielerischer Weise nähergebracht. Ziel ist es, Begeisterung für die Natur wecken und Naturkenntnisse zu vermitteln. Das Angebot richtet sich an Kinder aus Frohburg und Umgebung im Vorschul- und Grundschulalter zwischen 5 und 11 Jahren. Die Gründung der Kindergruppe wird durch den Simul+Mitmachfonds finanziell unterstützt.



Foto: Franz Fender

Interesse geweckt? Dann gleich Kontakt aufnehmen:
umweltbildung.teichhaus@NABU-Sachsen.de
www.teichhaus-eschefeld.NABU-Sachsen.de

Futterhäuschen und Meisenknödel

NABU-Tipps zur Vogelfütterung

Das Füttern von Vögeln zur Winterzeit ist bei vielen Vogelfreunden beliebt. An Futterstellen lassen sich die Tiere aus nächster Nähe beobachten. So ist das Füttern nicht nur ein Naturerlebnis, sondern vermittelt zudem Artenkenntnis. Das gilt besonders für Kinder und Jugendliche, die immer weniger Gelegenheit zu eigenen Beobachtungen und Erlebnissen in der Natur haben.



Foto: Helge May

Welches Futter eignet sich am besten?

Als Basisfutter, das von fast allen Arten gefressen wird, eignen sich Sonnenblumenkerne. Bei ungeschälten Kernen fällt zwar mehr Abfall an, dafür verweilen die Vögel aber länger an ihrer Futterstelle. Freiland-Futtermischungen enthalten zusätzlich andere Samen unterschiedlicher Größe, die von unterschiedlichen Arten bevorzugt werden. Die häufigsten Körnerfresser an ihrer Futterstelle sind Meisen, Finken und Sperlinge.

Bei uns überwintern daneben auch Weichfutterfresser wie Rotkehlchen, Heckenbraunellen, Amseln, Wacholderdrosseln oder Zaunkönig. Für sie kann man Rosinen, Obst, Haferflocken und Kleie in Bodennähe anbieten. Dabei ist darauf zu achten, dass das Futter nicht verdirbt. Dafür eignen sich besonders spezielle Bodenfutterspender.

Insbesondere Meisen lieben auch Gemische aus Fett und Samen, die man selbst herstellen oder als Meisenknödel kaufen kann. Achtung: Achten Sie beim Kauf von Meisenknödeln und ähnlichen Produkten darauf, dass diese nicht, wie leider noch häufig üblich, in Plastiknetzen eingewickelt sind. Vögel können sich mit ihren Beinen darin verheddern und schwer verletzen. Keinesfalls sollte man salzige Nahrung wie Speck oder Salzkartoffeln anbieten. Auch Brot ist nicht zu empfehlen, da es im Magen der Vögel aufquillt und schnell verdirbt.

Billiges Vogelfutter wird meist mit großen Anteilen an Weizenkörnern gestreckt. Diese werden von den Vögeln erst dann gefressen, wenn alle anderen Samen aufgebraucht sind, sonst aber aus der Futterstelle entfernt. Dies führt daher meist zu großen Mengen ungenutzten Vogelfutters am Boden. Zudem ist bei billigem Vogelfutter nicht gewährleis-

tet, dass durch das Futter keine invasiven Pflanzenarten, wie zum Beispiel die stark allergieauslösende Ambrosie, verbreitet werden. Es lohnt sich also, hochwertigeres Vogelfutter zu verwenden.

>>> weitere Tipps und Hinweise sind hier zu finden

www.NABU.de

Veranstaltungshinweis

Tipps zur Wintervogelfütterung & Mitmachaktion Futterglocken Selbermachen

Samstag, 10. Dezember 10.00 Uhr

NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld

Mit Voranmeldung an **teichhaus@NABU-Sachsen.de** oder **SMS an 0160 2352663**. Eintritt frei. Es wird um eine Spende für die Materialien gebetenen.



Foto: Cornelia Thate

NAJU aktiv

Im Einsatz auf den Oasen der Ruhe

Ein Friedhof ist der Erinnerungsort an die Vergänglichkeit und zugleich an das Wunder des sich immer wieder erneuernden Lebens. Besonders in Großstädten bietet er grüne Oasen und Ruhe für uns Menschen, aber auch für viele Tiere. Um diese Lebensräume zu erhalten und naturnah zu gestalten, kooperiert die NAJU Dresden seit 2019 mit der Friedhofsverwaltung, hängte Nistkästen auf und betreut diese seitdem. In diesem Jahr standen außerdem der Bau eines Insektenhotels auf dem Programm sowie ein erster Einsatz auf dem St.-Pauli-Friedhof. In den bereits stillgelegten Bereichen entfernten die jungen Aktiven Spitzahorn, vereinzelte Steine von bereits verfallenen Grabeinfassungen und jede Menge Müll. Um nach und nach für mehr Artenreichtum auf dieser Fläche zu sorgen, werden Ende November noch Hainbuchen und Stieleichen gepflanzt.

Cornelia Thate | NAJU Dresden

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de